

Wir brauchen die Community!

Neue Online-Plattform „GenderMed-Wiki“ wurde vorgestellt

von Miriam Chávez Lambers, ÄKWL

Das ist der Weg, auf dem wir Informationen und Erkenntnisgewinn zusammen—tragen müssen. Wir sind zu unflexibel, wenn wir unsere Erkenntnisse immer nur in Journals zu Papier bringen“, verkündete der Dekan der Medizinischen Fakultät Münster, Univ.-Prof. Dr. Mathias Herrmann, auf dem Kick-Off-Workshop zum Start der Pilotphase des neuen „GenderMed-Wikis“ am 9. September.

„GenderMed-Wiki“ ist eine Wissens- und Austauschplattform zum Thema Gendermedizin, ähnlich dem bekannten Wikipedia. Online sollen Fachbeiträge zu Geschlechterunterschieden bei Erkrankungen und Therapien gesammelt werden. Um deren wissenschaftliche Qualität zu sichern, prüft ein aus einem interdisziplinären Expertenteam bestehendes Review-Board die Beiträge vor deren Veröffentlichung.

Diskussion über Zukunftsperspektiven

Initiiert wurde die offene Online-Plattform von den Projektleitern Prof. Dr. Bettina Pfeleiderer, Präsidentin des Weltärzinnenbundes und Leiterin der Arbeitsgruppe Cognition & Gender der WWU Münster, PD Dr. Jan C. Becker vom Institut für Ausbildung und Studienangelegenheiten (IfAS) der Medizinischen Fakultät Münster und ihrem Team aus jungen Nachwuchswissenschaftlern. Kooperationspartner sind die medizinischen Fakultäten Duisburg-Essen sowie Innsbruck und das GECKO-Institut für Medizin, Informatik und Ökonomie der Hochschule Heilbronn. Zu dem Kick-Off-Workshop „Online-Plattform GenderMed-Wiki – Status Quo und Zukunftsperspektiven“ in Münster luden die Initiatoren Experten aus verschiedenen medizinischen Bereichen, der allgemeinen Genderforschung und der Öffentlichkeitsarbeit ein. In kurzen Impulsvorträgen gaben Sabine Oertelt-Prigione von der Charité Berlin und PD Dr. Andrea Kindler-Röhrbaum, Institut für Pathologie des Universitätsklinikums Essen, zunächst einen Überblick über die Genderforschung und aktuelle Formen der Wissensansammlung und –vermittlung. Anschließend stellten Prof. Pfeleiderer und Prof. Dr. Christian Fegeler vom

GECKO-Institut das „GenderMed-Wiki“ näher vor, bevor die Anwesenden gemeinsam über die Zukunftsperspektive der Plattform diskutierten.

Aufbau einer Community

Durch GenderMed-Wiki soll Fachwissen in der Gendermedizin gebündelt und einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Vorrangige Ziele des Wikis seien es, so fasste Prof. Pfeleiderer zusammen, für das Thema zu sensibilisieren, eine Community aufzubauen,



Beim Kick-Off-Workshop „Online-Plattform GenderMed-Wiki – Status Quo und Zukunftsperspektiven“ diskutierten Experten aus unterschiedlichen Bereichen über die Zukunft der offenen Online-Plattform. Fotos: mch

die den Wissenstransfer und –austausch vorantreibt, sich vernetzt und interagiert, aber auch neue Forschungsfragen und –projekte initiiert. „Wir hoffen auf die Community“, sagte Pfeleiderer. Denn: „Trotz aller Bemühungen in der individualisierten Medizin gehört die geschlechterspezifische Medizin weder in der medizinischen Forschung noch in der klinischen Medizin zum Mainstream“, erläuterte PD Dr. Andrea Kindler-Röhrbaum. Das Wiki steht dabei verschiedenen Gruppen wie z. B. Ärztinnen und Ärzten, Studierenden, Lehrenden oder Pressevertretern offen.

Warum wurde gerade das Medium eines Wikis für diese Zwecke gewählt? Das medizinische Wissen nimmt durch die Fülle an Informationen und Daten, die jeden Tag produziert werden, immer schneller zu. Um die neuen Erkenntnisse zeitnah zur Verfügung zu stellen, brauche man ein flexibles Medium wie das Wiki, so Sabine Oertelt-Prigione. Zugleich sei die Idee, die dem Wiki zugrunde liegt, die einer Ko-Kreation, die das Prinzip der Schwarm-Intelligenz nutzt.

„Ich selber werde niemals alle Informationen als Einzelperson zur Verfügung haben. Das ist mir besonders bei so einem schnellen Wissenszuwachs als Einzelperson nicht möglich.“ Daher brauche man ko-kreative Prozesse und viele Menschen, die bei dem gemeinsamen Projekt mitmachen. „Die Idee hinter der Schwarm-Intelligenz ist, dass die Menge der Individuen, die ihre Informationen, Erfahrungen und ihr Bewusstsein zusammenbringen, viel mehr erreichen können, wenn sie ein gemeinsames Ziel haben.“ Das Wissen könne dann mit Hilfe der offenen Plattform allen zur Verfügung gestellt werden.

Qualitätskontrolle

Dennoch beinhaltet dieser innovative Ansatz auch Herausforderungen, die bei dem Workshop nicht außen vor gelassen wurden. Zum einen fordert der ko-kreative Prozess von den Nutzern Diplomatie und die Zurückstellung ihres Egos, da nicht so sehr die individuelle Leistung, sondern die kollektive im Vordergrund steht. Außerdem ist die Frage nach dem wissenschaftlichen Niveau von großer Bedeutung. Hierzu vertrat Prof. Pfeleiderer eine klare Linie: „Der Erfolg des Projektes ist davon abhängig, dass das, was drinsteht, wissenschaftlich valide ist. Deswegen brauchen wir zumindest am Anfang den Review-Prozess.“ Wichtig sei außerdem, dass die Beiträge nicht anonym veröffentlicht werden können. Mit dem Anwachsen der Community könne die Nutzergemeinschaft mehr und mehr die Qualitätskontrolle der Artikel übernehmen. Die Wiki-Nutzer wurden daran ein großes Interesse haben, da sie sich mit dem gemeinsam gestalteten Produkt verbunden fühlten.

Nach einer Pilotphase mit den Medizinischen Fakultäten Münster und Duisburg-Essen wird die öffentliche Nutzung des „GenderMed-Wikis“ unter www.gendermed-wiki.de ab Januar 2017 möglich sein. Weitere Informationen sind unter www.gendermedlearning.de zu finden.

